

<b>Zeitschrift:</b>	Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
<b>Herausgeber:</b>	Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
<b>Band:</b>	49 (1976)
<b>Heft:</b>	10
<b>Rubrik:</b>	Frequenz-Prognose

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Festveranstalter. Für uns galt es, all dies unter einen Hut zu bringen. Unseren Hut natürlich. Und darunter verstehen wir in erster Linie unsere Möglichkeiten mit sektionseigenem Material und Personal. Beim Material waren die Schwierigkeiten gleich null. Beim Personal kann man dies leider, leider nicht behaupten.

Eingesetzt hatten wir 13 Funfstationen SE-18, 1 Telefonautomat und eine Handvermittlerzentrale (System HH), 35 Telefone und runde 17 km Telefonleitungen. Daneben war es auch Aufgabe des EVU für die Lautsprecheranlage besorgt zu sein. Eine Aufgabe, die wir nur dank der Mithilfe Wernis aufs Beste, und zu voller Zufriedenheit des Veranstalters bewerkstelligen konnten. Dass die Verstärker mit Küchenzutaten, oder war es umgekehrt, verziert wurden, sei nur noch am Rande vermerkt. Der Hüttenwart hat sich, scheinbar, deswegen irgendwo schandbar «beliebt» gemacht.

Der Bau, mit nur notdürftig geparktem Material, erfolgte bei Sommerwetter. Eine grössere Anzahl Jungmitglieder half kräftig mit und sorgte für vernünftige Arbeitszeiten am Abend. Der Betrieb bot, mit Ausnahme der Zentrale, personal- und materialmässig keine Schwierigkeiten (Automat). Einzig die Bedienung der vier Amtslinien erbrachte mehr Ueber- als Arbeitsstunden, was die mehr oder weniger grossen Aeste an den folgenden Tagen bewiesen haben sollten.

Dass sich der Abbruch auf nicht einmal eine ganze Handvoll «alte Kläuse» beschränkte, war der einzige Wermuthstropfen nach den schönen Tagen am Bach. Wer weiss, vielleicht ändert sich diese Tatsache anlässlich des Parken? Speziell das Letztere erhofft sich Euer Hüttenwart

## ● Sektion Glarus

### Besichtigung der Zivilschutzanlage in Oberurnen

In einem ausserordentlichen interessanten, aufschlussreichen und instruktiv aufgebauten Vortrag stellte uns der Chef des kantonalen Amtes für Zivilschutz, Herr Peter Knobel aus Glarus, den Aufbau der Zivilschutzorganisation vor. Verschiedene Prokifolien wurden gezeigt und teilweise ausführlich erläutert. Dass die momentan herrschende Situation im politischen Bereich den Aufbau einer selbständigen und wirksamen Hilfsorganisation notwendig gemacht hat, braucht nicht weiter erläutert zu werden. Verschiedene todbringende Erfindungen — man denke an die chemische Kriegsführung — machen die Einrichtungen von Schutzplätzen notwendig, auch die Zivilbevölkerung will und muss überleben, sie wird in einem weit stärkeren Masse von den Auswirkungen eines eventuellen Kampfereignisses betroffen.

Der Zivilschutz und dessen Zielsetzungen sind in einer 1971 ausgearbeiteten Konzeption eingehend vorgestellt. Man lernte

die geplanten Massnahmen kennen, befasste sich mit den Rechten und Pflichten der im Zivilschutz eingeteilten Personen und lernte den Aufbau in unserem Kanton kennen. Die vielfältigen Aessungen und grafischen Darstellungen zeigten den Einsatzbereich der einzelnen Dienste, den Aufbau des Zivilschutzes in Gemeinde, Kanton und Bund, die Einrichtung eines Schutzraumes, den Aufbau eines Kommandopostens und den momentanen Stand der Bemühungen und Resultate in unserem Kanton. Bevor die eigentliche Anlage besichtigt wurde, lernte man beim Ansehen eines Films die Auswirkungen einer möglichen atomaren Verseuchung kennen. In der Zivilschutzanlage wurde gezeigt, wie die vom Bund und den kantonalen Instanzen aufgestellten Richtlinien und Organisationsprogramme praktisch und sinnvoll verwirklicht werden.

Für diese interessante Besichtigung und die weitreichenden Ausführungen möchte der Berichterstatter im Namen der Teilnehmer herzlich danken. Ein besonderer Dank richtet sich auch dem Abwart der Zivilschutzanlage, der sich mit Herrn Knobel für die Organisation und Durchführung dieses Abends zur Verfügung gestellt hat.

pm.

## ● Sektion Thurgau

### Felddienstübung «Argus» vom 4./5. September 1976 in Toggenburg

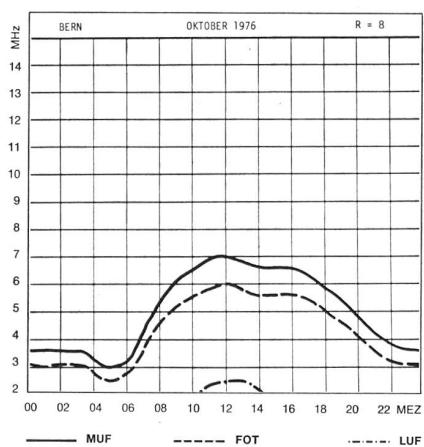
Man nehme 10 Aktive, 7 Jungmitglieder, einen Inspektor, einige Busse mit KFF, grüne Nudeln und gute Laune. Daraus forme man eine gut gelungene Felddienstübung.

Samstag, für viele in aller Herrgottsfrühe, um 8.15 Uhr besammelte sich der Harst der Unentwegten aus dem Thurgau (wo waren die andern?) auf dem Frauenfelder Mätteli zur Etat-Kontrolle, während der Verpflegungsstab mit einem VW, nachstehend Stabswagen genannt, die bestellten Fressalien und Feuchtigkeiten holte, und es wurde ein Zmittag-Lunchbeutel formiert und verteilt. Stabs- und Funkwagen dislozierten nun nach den Befehlen von Fw Kurt ins Feuchte (de Sunneschy chunnt de Chänel ab), an ihre befohlenen Standorte im untern, hügeligen Toggenburg, und eifrig wurden Telegramme gewechselt und geklebt, dies zur Hauptfreude des Inspektors.

Bald darauf setzte sich der Stabswagen unter der Leitung des präsidialen Stabsfahrers ab, um den Weg zur Unterkunft zu erklimmen, befand diese sich doch auf rund 1100 M. ü. M. und rund 400 m über Grund auf Rietbach, nahe der Wolzenalp ob Krummenau, gleich bei der Bergstation der Sesselbahn in Form einer uns entgegenkommenderweise überlassenen Skihütte.

Dort bereitete das Küchenbulle-Team die kulinarischen Genüsse, der Präsidial-Stabsfahrer heizte die gute Stube und deckte den Tisch. Dazwischen machte er

## Frequenz-Prognose



### Hinweise für die Benützung der Prognose

1. Die Prognosen werden mit numerischem Material des Institute for Telecommunication Sciences, Boulder Colorado, auf einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage mehrere Monate im voraus erstellt.

2. Die Angaben sind wie folgt definiert:

R Prognostizierte, ausgeglichene Zürcher Sonnenfeckenrelativzahl

MUF (Maximum Usable Frequency)

Medianwert der Standard-MUF nach CCIR

FOT (Frequence Optimum de Travail)

Günstigste Arbeitsfrequenz, 85 % des Medianwertes der Standard-MUF, entspricht demjenigen Wert der MUF, der im Monat in 90 % der Zeit erreicht oder überschritten wird

LUF (Lowest Useful Frequency)

Medianwert der tiefsten noch brauchbaren Frequenz für eine effektiv abgestrahlte Sendeleistung von 100 W und eine Empfangsfeldstärke von 10 dB über 1 µV/m

Die Prognosen gelten exakt für eine Streckenlänge von 150 km über dem Mittelpunkt Bern. Sie sind ausreichend genau für jede beliebige Raumwellenverbindung innerhalb der Schweiz

3. Die Wahl der Arbeitsfrequenz soll im Bereich zwischen FOT und LUF getroffen werden.

Frequenzen in der Nähe der FOT liefern die höchsten Empfangsfeldstärken.

Abteilung für Uebermittlungstruppen